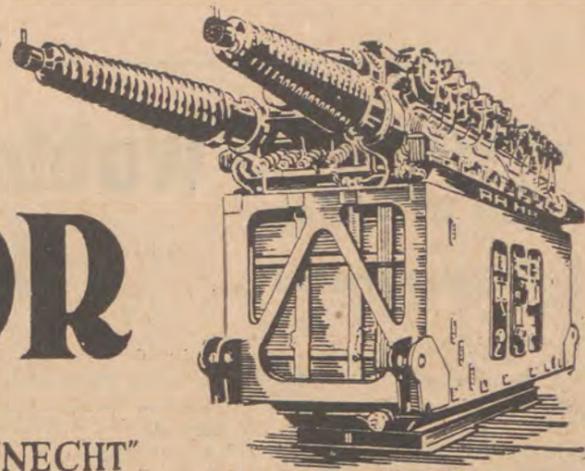


# DER TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 12 / März 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang



## Beginn der Gewerkschaftswahlen

Wählt solche Kolleginnen und Kollegen, die eng mit der Arbeiterklasse und den Angehörigen der Intelligenz verbunden sind, ihre Auffassungen und Sorgen kennen und die durch ihre Arbeit bewiesen haben, daß sie der Sache des Sozialismus treu ergeben und stets bereit sind, ihre ganze Kraft für die Verwirklichung der Beschlüsse der Gewerkschaften und damit der Interessen der Arbeiterklasse einzusetzen

In der Zeit vom 11. bis 13. März 1959 führte der Bundesvorstand des FDGB seine 35. Tagung im Hause der Gewerkschaften in Berlin durch. Auch ich nahm als Gast mit weiteren 54 BGL-Vorsitzenden von Großbetrieben unserer DDR an dieser Tagung teil. Das Kommuniqué des Bundesvorstandes schätzt die Diskussion zu den aufgeworfenen Fragen und zur Arbeit der Gewerkschaften als kämpferisch, kritisch und optimistisch ein. Ich möchte diese Einschätzung unterstreichen und bemerken, daß ich besonders beeindruckt war, da ich bisher noch nicht Gelegenheit hatte, an einer Tagung teilzunehmen, die von solchem Kollektivgeist getragen war wie diese.

Den Rechenschaftsbericht des Präsidiums und des Sekretariats gab der Kollege Kirchner. Darin wird eingeschätzt, daß sich seit der

schon Lagers. Man muß erkennen, daß es bei der Stellung der ökonomischen Aufgaben darum geht, mit ihrer Realisierung dem Friedenskampf des sozialistischen Lagers zum Siege zu verhelfen und die Ueberlegenheit gegenüber der kapitalistischen Gesellschaftsordnung nachzuweisen. Deshalb machen die Gewerkschaften den Volkswirtschaftsplan 1959 und den Siebenjahrplan zum Arbeitsplan und leiten daraus ihre speziellen Aufgaben ab.

Auch in der Diskussion war diese Einheit, ökonomische Aufgaben und gewerkschaftspolitische Arbeit, die Grundlage aller Themenbehandlungen. Im Mittelpunkt der gesamten Darlegungen standen die Führung des sozialistischen Wettbewerbs und besonders das sich Neuentwickelnde in diesem Wettbewerb, die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und die

hen diese Materialien auch zur Diskussion.

Die gesamte Wahlperiode wird bei uns im Betrieb durch die Vertrauensleute-Vollversammlung am 3. April 1959 eingeleitet werden. Dort wird Bilanz über unsere Gewerkschaftsarbeit der letzten zwei Jahre gezogen, wir werden die Arbeit der Funktionäre kritisch einschätzen, werden Mängel und Schwächen in unserer Arbeit aufzeigen und Maßnahmen zur Beseitigung dieser Hemmnisse zur Diskussion vorschlagen. Die BGL wird über ihre Arbeit als Kollektiv und über den Einsatz und die Initiative der einzelnen Funktionäre Rechenschaft ablegen.

Diese kritische Auseinandersetzung über Fehler und Mängel muß dazu führen, daß wir die große Aussprache in den Wahlversammlungen der Gewerkschaftsgruppen einleiten und daß wir auf der nächsten Vertrauensleute - Vollversammlung dann unseren Mitgliedern eine neu zu wählende Leitung vorschlagen können, die in der Lage ist, alleseitig die Aufgaben zu lösen und die Interessen unserer Mitglieder wahrzunehmen. Es gilt auch, bei der Auswahl der Funktionäre zu beachten, daß nur solche Mitglieder in die Leitung kommen, die der Arbeiterklasse treu ergeben sind und ihre Bereitschaft und ihren Einsatzwillen bereits unter Beweis gestellt haben. Dann wird die vom Bundesvorstand beschlossene Direktwahl der betrieblichen Gewerkschaftsleitungen zur Erweiterung der innergewerkschaftlichen Demokratie führen und eine Erhöhung der Kampfkraft unserer Gewerkschaften und Industriegewerkschaften eintreten. Es gilt also, durch die Wahlversammlungen und Wahlhandlungen im TRO „Karl Liebknecht“ alle Mitglieder in die direkte Gewerkschaftsarbeit einzubeziehen, damit sie erkennen, daß sie mit ihren Leitungen zur Verwirklichung aller Beschlüsse beitragen müssen, und bereits bei der Wahl voll verantwortlich an der allseitigen Interessenvertretung mitarbeiten.

Im Programm unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation werden wir unsere Aufgaben bis zum 5. FDGB-Kongreß, der für den Monat Oktober einberufen ist, festlegen. Wir setzen uns zum Ziel, mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs, den wir zu Ehren des 10. Jahrestages unserer Republik führen, bis zum 1. Mai einen Tag Planvorsprung zu erreichen und das 1. Halbjahr mit einem Planvorsprung von zwei Tagen abzuschließen. Auf den Geburtstagstisch unserer Republik wollen wir zur weiteren Stärkung unserer DDR drei Tage Planvorsprung legen, um unter Beweis zu stellen, daß auch wir Transformatorenwerker die Beschlüsse des V. Parteitages verstanden haben und mit unseren ökonomischen Erfolgen zur Stärkung des sozialistischen Lagers und zur Festigung des Friedens beitragen wollen.

(Fortsetzung auf Seite 4)

### Wir helfen der Chemie — die Chemie hilft uns

Eine weitere sozialistische Arbeitsgemeinschaft im Entstehen

Die Regierung hat einen gewaltigen Aufbau der chemischen Industrie bis 1965 beschlossen, der sowohl für die Konsumgüterindustrie als auch für die übrige Industrie neue Werkstoffe schaffen wird.

Jetzt schon hat sich ein Ingenieurkollektiv unter der Leitung des Kollegen Mensching gebildet, das sich mit der Anwendung von Epoxydharzen im Schalterbau beschäftigt.

Zur Realisierung dieses Verfahrens bedarf es der Mithilfe der Kollegen der Produktion, der Werkstatt und der Betriebshaltungswerkstätten, so daß hier eine echte

sozialistische Arbeitsgemeinschaft

entsteht.

Auf die Bitte der Redaktion hat der Kollege Mensching zugesagt, im „Transformator“ über dieses neue technische Verfahren zu berichten.

34. Tagung das Bewußtsein unserer Mitglieder gehoben hat, die Aktivität größer geworden ist und sich die Rolle des FDGB weiter erhöht hat. Das wachsende Bewußtsein und die erhöhte Aktivität spiegeln sich in den ökonomischen Erfolgen des Jahres 1958 wider, die in unseren sozialistischen Betrieben erreicht wurden. Selbstverständlich gibt es noch in unserer Organisation Mängel und Schwächen, und wir sehen ja täglich Beispiele solcher Art bei uns im Werk. Sie liegen in der Hauptsache darin begründet, daß wir es noch nicht genügend verstanden haben, mit Hilfe der politisch-ideologischen Arbeit die Masseninitiative zur Erfüllung der Beschlüsse des V. Parteitages der SED zu entwickeln.

Im Referat des Kollegen Otto Lehmann, unseres stellvertretenden Vorsitzenden des Bundesvorstandes, spielte die politische Massenarbeit eine größere Rolle. Die Beschlüsse des V. Parteitages und die aus dieser Aufgabenstellung entstehenden Siebenjahrpläne unserer Betriebe sind unser Anteil bei der Erfüllung der Beschlüsse des XXI. Parteitages der KPdSU. Diese Beschlüsse sind die Perspektive des gesamten sozialisti-

Brigaden der sozialistischen Arbeit. Es wurde eindeutig festgestellt, daß es nicht nur schlechthin darum geht, diese Gemeinschaften und Brigaden zu bilden, sondern ihnen allseitig bei der Bewältigung der Aufgaben zu helfen und die Erfahrungen aus ihrer Arbeit zu verbreiten, damit diese Bewegung im sozialistischen Wettbewerb Massenbasis erhält und sich ein allgemeiner Umdenkungsprozeß bei allen Werktätigen vollzieht. Das gilt also auch für unser Werk. Deshalb müssen wir auch bei uns in der Erkenntnis, daß das Tempo der Entwicklung unserer Volkswirtschaft von der Steigerung der Arbeitsproduktivität abhängig ist und alle Erfolge in unseren sozialistischen Betrieben zur weiteren Verbesserung der Lebensbedingungen aller Werktätigen in der DDR führen, eine gute Verbreitung dieser und aller anderen guten Erfahrungen vornehmen.

Inzwischen sind die Materialien der 35. Tagung durch die Gewerkschaftspresse veröffentlicht worden. Auch haben wir teilweise schon begonnen, diese auszuwerten. In den z. Z. in unserem Betrieb stattfindenden Mitgliederversammlungen ste-

## Arbeiter, Meister, Techniker und Ingenieure! Wissenschaftler!

Die Regierung und der Nationalrat der Nationalen Front des demokratischen Deutschland rufen alle Bürger auf:

Legt neue gute Taten für die Ueberlegenheit des Sozialismus auf den Geburtstagstisch unserer Republik.

Der Geburtstag unserer Republik ist ein Markstein auf unserem geschichtlichen Weg in die Zukunft der deutschen Nation. Macht das Jahr 1959 zum Jahr des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit!

Führt die neuesten Entwicklungen rascher in die Produktion ein! Vereint Euer Wissen und Eure Fähigkeiten und packt gemeinsam die vor uns stehenden Aufgaben an!

Entfaltet zu Ehren des Geburtstages der Deutschen Demokratischen Republik den sozialistischen Wettbewerb zur vorfristigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1959 in allen seinen Teilen!

Setzt Euch zusätzlich Ziele, nehmt die Produktion von modernsten Maschinen und Massenbedarfsgütern von hoher Qualität vorfristig auf!

Nutzt dabei die fortgeschrittensten Erkenntnisse der technisch-wissenschaftlichen Forschung als einen mächtigen Hebel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität!

Arbeitet nach den bewährten Methoden der Neuerer, um täglich die Pläne zu erfüllen und überzuerfüllen!

Kämpft um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ und „Gemeinschaft der sozialistischen Arbeit“!

Der 10. Jahrestag ist ein bedeutsamer Höhepunkt im sozialistischen Wettbewerb zur Uebererfüllung des Planes, zur Rekonstruktion der Betriebe, zur schnelleren Einführung technisch-wissenschaftlicher Neuerungen in der Produktion, zur Herstellung von Erzeugnissen auf höchstem Niveau und zur Durchsetzung der strengsten Sparsamkeit.

### Kolleginnen! Kollegen!

Was legen wir unserer Republik auf den Geburtstagstisch? Der Betrieb N, dessen Brigaden alle nach der Seifert-Methode arbeiten, wo zwei Brigaden, ebenso wie bei uns die Sandstrahler, 10 Tage Planvorsprung erreichen wollen, zeigt uns, welche Gaben wir überreichen können. Der Kollege Staaf gibt in seinem Artikel in der heutigen Ausgabe auch Hinweise.

Was wir unserem Staat schenken, schenken wir uns selbst. Darum keine Parteiversammlung, keine Gewerkschaftsversammlung, keine Produktionsberatung, keine FDJ-Besprechungen, ohne über die Geburtstagsgabe für unseren Staat zu beraten, die Erfüllung zu organisieren und ständig zu kontrollieren. Sicher werden auch die Kollegen Ingenieure, die schon eine Reihe wichtiger Arbeiten in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften begonnen haben, beraten, was sie noch weiter tun und wie sie vielleicht auch ihre Termine verkürzen können.

Besonders der Kampf um den Planvorsprung ist wichtig und hart, da wir im I. Quartal unseren Plan nicht erfüllt haben. Wir hoffen, im „Transformator“ laufend die Geburtstagsgaben veröffentlicht zu können.

## Frohe Ostertage

allen Lesern, Mitarbeitern und Korrespondenten wünscht „Der Transformator“

Der Osterfeiertage wegen erscheint der nächste „Transformator“ erst am Montag, dem 6. April.

Mit der heutigen Nummer ist das Abonnement des I. Quartals abgelaufen. Wer auf die pünktliche und regelmäßige Zustellung des „Transformator“ Wert legt, erneuert rechtzeitig das Abonnement.

Der Preis für das II. Quartal beträgt 0,60 DM.

## Aufruf des Berliner Friedensrates

An alle Kolleginnen und Kollegen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“!

Die offene Hetzjagd gegen die Friedensbewegung und gegen demokratische Organisationen hat in Westdeutschland begonnen. In den Hausfluren klirren die Eisen der Stiefel, und an die Wohnungstüren der Friedenskämpfer donnern die Fäuste der Polizei des SA-Sturmführers und Innenministers Schröder. Wer für den Friedensvertrag, wer für Verständigung und Verhandlungen zwischen den zwei deutschen Staaten ist, der soll zum Schweigen gebracht, der soll mundtot gemacht werden. So wollen es Adenauer, Strauß, Schröder, Lemmer und Brandt.

**Sie reden von Freiheit und verbieten die Friedensbewegung!**

**Sie reden von Freiheit und verhaften Friedenskämpfer!**

**Sie reden von Freiheit und verfolgen Demokraten!**

**Sie reden von Freiheit und bringen deutsches Land unter die Walze amerikanischer Atomkanonen und Raketenrampen!**

**Sie reden von Freiheit und schlagen ihr täglich ins Gesicht!**

Denn ihre Freiheit ist nicht die Freiheit des Volkes. Ihre Freiheit ist die Freiheit der Rüstungsfabrikanten, der Hitlergenerale und der Atomkrieger. Wer die Friedensbewegung verbietet und unterdrückt, der sinnt auf Atomkrieg.

Kollegen an den Maschinen, in den Konstruktionsbüros und Labors, an den Werkbänken und in den Verwaltungen!

Wer gegen die Friedenskämpfer in Westdeutschland schlägt, der will euch, der will alle friedliebenden deutschen Menschen damit treffen. Erhebt leidenschaftlichen Protest gegen die Willkür Bonns. Helft den Friedenskämpfern in Westdeutschland und in Westberlin durch noch bessere Arbeit für die politische, wirtschaftliche und kulturelle Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik.

Sprecht mit den Menschen Westberlins und sagt ihnen: Es gibt für sie keine Gefahr von außen, aber eine große Gefahr von innen, so wie es 1914, 1933 und 1939 war. Es sind die Kriegsschüre von damals in eigenen Haus. Sie müssen unschädlich gemacht werden. Sie werden unschädlich gemacht, wenn es zum Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten kommt. Wir schlagen den Todfeind unseres Volkes, den deutschen Militarismus, mit dem Friedensvertrag.

Schnell

Berliner Friedensrat  
Friedenskomitee  
Transformatorwerk

### Wir gratulieren

Im Betrieb N wurden am 8. März, dem Internationalen Frauentag, folgende Kolleginnen für gute Leistungen ausgezeichnet:

Grete Fischer  
Gertrud Frick  
Irene Hiller  
Edith Männel  
Gertrud Dreger  
Hildegard Hammer

### Gesucht werden

junge Kolleginnen und Kollegen (nicht unter 18 Jahren) für unsere Aritma-Lockkartenanlage bei guter Verdienstmöglichkeit.

Interessenten melden sich bitte bei AP.

# Wo bleibt die Initiative bei der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs?

In der Februar-Ausgabe Nr. 8 unseres „Transformator“ gab der Kollege Wetzel als Vorsitzender der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit die von der Kommission erarbeiteten Richtlinien für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1959 bekannt.

Um unserem Wettbewerb einen wirklich sozialistischen Charakter zu geben, ist es erforderlich, daß derselbe an der Basis, d. h. in der Brigade bzw. Werkstatt, durch die Kollegen organisiert und dann in einer Produktionsberatung diskutiert wird. Die von der Kommission hierfür erforderlichen Richtlinien sollten für die betreffenden Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre eine Hilfe bei der Organisation des Wettbewerbs sein.

Bis zum 10. März d. J. lagen in unserer Abteilung nur Verpflichtungen aus dem O-Bereich vor, die aber, genau wie in den vergangenen Jahren, zu formal abgefaßt, d. h., die bis

auf die unterschiedliche Senkung des Ausschusses für alle Werkstätten gleichlautend sind.

Wir vermissen hier die Initiative der AGL-Wettbewerbskommissionen, die es bisher versäumten, gemeinsam mit den Wirtschafts- und Parteifunktionären diese Richtlinien durchzusprechen, um dann entsprechend der jeweiligen Initiative in der Abteilung bzw. Werkstatt mit Hilfe der täglichen Planaufschlüsselung gemeinsam mit den Kollegen hierdurch Wettbewerbsverpflichtungen zu erarbeiten und abzugeben. Zur Erfüllung unserer ökonomischen Hauptaufgabe und damit zur Erfüllung unserer Betriebspläne ist es unbedingt erforderlich, daß der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs größere Aufmerksamkeit geschenkt wird als bisher.

Bei der Auswertung des I. Quartals können deshalb auch nur die Betriebe berücksichtigt werden, aus denen Verpflichtungen vorliegen. Bei

dem am 17. d. M. stattgefundenen Meistertag haben wir es nicht versäumt, die Kollegen Meister nochmals auf die Wichtigkeit der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs für das Jahr 1959 aufmerksam zu machen. Ihre Aufgabe ist es, den Kollegen ihrer Werkstatt bei der Abgabe ihrer Verpflichtungen jede nur mögliche Unterstützung zu

geben, denn nur der Kollege kann sich im Rahmen der Christoph- und Seifert-Methode zu einer Uebererfüllung seiner täglichen Aufgaben verpflichten, wenn dieselben bekannt sind und in dessen Werkstatt bzw. Abteilung ein reibungsloser organisatorischer Ablauf durch den Meister garantiert wird.

R. Püschel, AW

## Es waren schöne Stunden . . .

... die ich am 9. März im TRO erleben durfte. Dafür möchte ich nochmals dem Frauenausschuß und dem Kaderleiter, Kollegen Böhme, recht herzlich danken, deren lebenswürdige Einladungen mir die Teilnahme an der Feier ermöglichten.

Der große, bis auf den letzten Platz gefüllte Saal war für mich ein erhebender Anblick, und unwillkürlich kam mir der Gedanke: „Wie schön wäre es, wenn auch an allen anderen Veranstaltungen und Versammlungen des Frauenausschusses so viele Kolleginnen teilnehmen würden.“

Die Darbietungen der Gastspieltruppe waren erstklassig und Heinz Quermann — wie immer — unübertrefflich. Ich habe selten so herzlich gelacht wie an diesem Nachmittag.

Die Modenschau brachte sehr geschmackvolle und preiswerte Kleidung, und besonders bei den Kindersachen war die Billigkeit erstaunlich, worüber sich bestimmt alle anwesenden Muttis sehr gefreut haben. Leider vermisse ich die Kleidung für die stärkere Frau. Auch wir „Molligen“ haben den berechtigten Wunsch, uns nett zu kleiden. Daran hätte die HO denken sollen.

Doch abgesehen davon war die ganze Feier wunderbar und wird bestimmt allen Teilnehmerinnen noch recht lange in guter Erinnerung bleiben.

Ihr, liebe Kolleginnen, konntet mit

berechtigtem Stolz diesen Internationalen Frauentag festlich begehen, denn an der Planerfüllung 1958 seid ihr maßgeblich beteiligt gewesen, und auch in diesem Jahre geht ihr mit dem richtigen Elan an die Arbeit. Das beweisen die zahlreichen Auszeichnungen zum 8. März sowie die Tatsache, daß sechs Kolleginnen als Aktivistinnen geehrt werden konnten.

Ich habe mich sehr darüber gefreut und möchte nachträglich noch allen ausgezeichneten Kolleginnen herzlich gratulieren.

Schön, sehr schön wäre es aber, liebe Kolleginnen, wenn ihr euch entschließen könntet, noch einen Schritt weiterzugehen, um auch bei euch eine oder mehrere „Frauenbrigaden der sozialistischen Arbeit“ zu schaffen. Ich denke, was im VEB Aceta möglich ist, dürfte auch in unserem TRO nicht unmöglich sein.

Ihr würdet damit am besten beweisen, daß ihr die neue Zeit richtig begriffen habt, und eure Tat wäre zugleich ein sehr schöner Beitrag im Kampf um die Erhaltung des Friedens.

Überlegt es euch doch einmal, liebe Kolleginnen, euer Frauenausschuß würde euch dabei bestimmt tatkräftig unterstützen.

Dazu wünscht euch schon heute von ganzem Herzen einen vollen Erfolg eure ehemalige Kollegin

Elfriede Glatzer

## Neue Technik in As

Schweißbrenner arbeiten nach neuen Methoden / Arbeitsproduktivität um 75 bis 80 Prozent gesteigert / Haben die Wirtschaftsfunktionäre richtig gehandelt? / Unsere Meinung: nein!

Eigentlich ist es gar nichts Neues, was die Schweißbrenner in As machen, indem sie mit zwei, statt mit einem Brenner arbeiten. Die Sache ist jahrelang bekannt und wird vielfach angewendet. Es gibt sogar Betriebe, wo mit drei Brennern gearbeitet wird. So berichtete der Schweißmeister Kühnle.

Der Nutzen dieser Arbeitsmethode ist erheblich. Die Arbeitsproduktivität steigt um 75 bis 80 Prozent. Das ist doch gerade das, was wir brauchen, wenn wir unsere in den nächsten Jahren sprunghaft anwachsende Produktion bewältigen, die Arbeitszeit senken, den Verbrauch an allen wichtigen Lebensmitteln und Bedarfsgütern über den Westdeutschlands heben und damit einen entscheidenden Schlag gegen die Militaristen und unseren Beitrag für den Frieden leisten wollen. Und darum haben die Brenner auch die Einführung dieser neuen Technik unterstützt.

Allerdings haben sie nicht gewußt, daß Bürokraten, die offenbar die Richtlinien der Partei und Regierung nicht kennen, so verfahren, daß eine Verdienstminderung herauskommt. So haben erst drei Kollegen aufhören und ein vierter kündigen müssen, ehe die Lohnfrage, und auch nur vorläufig, in Ordnung gebracht wurde. Müßten diese Kollegen nicht im Gegenteil, da ihre Arbeits-

intensität — wenn auch nur wenig im Vergleich zum Nutzen — gestiegen ist, einen höheren Lohn erzielen? Haben sie nicht mehr Hitze und Staub zu ertragen?

Meinen die Verantwortlichen, daß das Vertrauen der Kollegen zum Betrieb, zur Partei und Regierung damit gestärkt wird? Wird damit die Bereitschaft der Kollegen, bei der Einführung der neuen Technik zu helfen, etwa größer? Und noch eins: Beseitigt man Verlust- und Wartezeiten etwa dadurch, daß einfach ein Teil davon gestrichen wird? Der Bleistift das Instrument zur Beseitigung von Verlustzeiten wird?

So etwas darf nicht wieder vorkommen. Darum sollten sich sowohl die Werkleitung als auch die BGL für diesen Fall interessieren, klare Richtlinien herausgeben und die Wirtschaftsfunktionäre belehren.

Kritikus

### Nachbemerkung der Redaktion:

Wie wir erfahren, haben sich sowohl die BGL als auch die Werkleitung schon früher mit diesen Fragen beschäftigt und klare Verhältnisse geschaffen. Scheinbar sind diese aber doch wohl nicht klar verstanden worden. Auch dieser Fall wurde in der Werkleitung behandelt. Wir hoffen, daß darüber noch berichtet werden wird.

## Wettbewerb zur Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in den Produktionsabteilungen

Am 31. Dezember 1958 ist der Wettbewerb zur Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in den Produktionsabteilungen, zu dem BGL und Werkleitung im Monat für Arbeits- und Gesundheitsschutz aufgerufen hatten, beendet worden. In diesem Wettbewerb waren 45 Produktionsabteilungen und Meisterbereiche erfaßt. Ziel des Wettbewerbs war es, die Sauberkeit und Ordnung an den Arbeitsplätzen zu verbessern und die Unfallziffern, hierbei besonders die Ausfallstunden, zu senken. Elf Bereichen gelang es, während der Wettbewerbsperiode unfallfrei zu arbeiten. In der Auswertung mußte festgestellt werden, daß leider noch nicht alle Kollegen von der unbedingten Notwendigkeit der Beachtung der Arbeitsschutz- und Sicherheitsbestimmungen überzeugt sind und nicht entsprechend mitarbeiten. Ihnen ist noch nicht die große

Bedeutung klar, die der Arbeitsschutz im Zusammenhang mit der Produktion hat. Sie vergessen, daß jeder Ausfall an Arbeitszeit und Arbeitskraft ein Hindernis zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit zur Erfüllung unserer Pläne ist. Es gilt, die kleinen Anfangserfolge, die uns dieser Wettbewerb gebracht hat, im Jahre 1959 auszubauen und unseren sozialistischen Wettbewerb auch mit dem Arbeitsschutz in Verbindung zu bringen.

Die eingesetzte Kommission nahm folgende Platzierung vor:

1. Stw. Die Abteilung erhält eine Prämie in Höhe von 30 DM. 2. Ast. 3. Khs. Beide Abteilungen erhalten je eine Prämie in Höhe von 250 DM. 4. Ea. 5. Ka. Beiden Abteilungen wird eine Anerkennungsprämie von je 50 DM gegeben.

Arbeitsschutzkommission  
Sicherheitsinspektion



Ollenhauer: „Schmeiß die Klapperbüchse weg, Erler, sie hat keinen Zweck. Das Tor ist auf, ich hab's gesehn, nichts hindert dich hindurchzugehen.“  
Zeichnung und Text: Beier-Red.

Politisch richtig und zweckmäßig war das Gespräch zwischen Ollenhauer und N. S. Chruschtschow in der Sowjetischen Botschaft Berlin. Das stellten das SPD-Präsidium und der Parteivorstand eindeutig fest. Gleichzeitig übte der Parteivorstand heftige Kritik an dem Verhalten seines Mitgliedes und derzeitigen Bürgermeisters von Westberlin, Brandt, gegenüber der Einladung des sowjetischen Ministerpräsidenten. Mit der Ablehnung Brandts, sich mit Arbeiterführern der KPdSU zu Gesprächen zusammenzufinden, bestätigt sich mehr denn je, wer Brandt ist. Er ist alles andere als selbst ein Arbeiterführer.

Er bringt sich damit in Gegensatz zu den Mitgliedern und zum Parteivorstand der SPD und als Bürgermeister in Widerspruch zur Westberliner Bevölkerung.

# Kinderferienlagergestaltung im TRO 1959

„Wann geht es los?“ — „Wo geht es hin?“

So werden unsere TRO-Kinder bereits fragen, wenn Vater oder Mutter von der Arbeit nach Hause kommen. Sie blättern selbst im „Transformator“, um von dort einen Hinweis zu erhalten.

In den folgenden Wochen werden wieder entsprechende Notizen in der Betriebszeitung erscheinen, damit jeder Bescheid weiß.

Zunächst die Zeiten (21 Tage):

1. Durchgang Prennden vom 10. bis 30. Juli,
2. Durchgang Prennden vom 5. bis 25. August.

Die Anmeldebogen befinden sich bereits in den Händen der Funktionäre und können dort in Empfang genommen werden.

Teilnahmeberechtigt sind alle grundschulpflichtigen Kinder bis zum 14. Lebensjahr. Die Teilnahmebedingungen sind die gleichen wie in den Vorjahren. Wir sind gegenwärtig bemüht, auswärtige Ferienlager zu erhalten, um möglichst viel Kinder in

andere Gegenden unserer schönen Heimat schicken zu können. Ein Tausch des gesamten Lagers ist nicht möglich, da wir dann keine Unterbringungsmöglichkeiten für die Kleinkinder haben, da ja die 6- bis 9-jährigen Kinder nicht in Zelten untergebracht werden dürfen. Andererseits tauscht ein VEB-Betrieb, der ein Lager mit festen Gebäuden oder Baracken hat, nicht mit einem Zeltlager.

Trotzdem können 1959 bereits in jedem Durchgang 30 Kinder nach Hartmannsmühle im Erzgebirge fahren; doch sind die Zeiten andere. Sie laufen wie folgt (18 Tage):

1. Durchgang vom 24. Juli bis 10. August,
2. Durchgang vom 12. August bis 29. August.

Für diese letztgenannten Durchgänge kommen in erster Linie die Kinder in Frage, die bereits einige Male in Prennden waren und 1959 zum letztenmal an einem Kinderferienlager teilnehmen, weil sie die

Grundschule verlassen. Die Eltern werden gebeten, falls ihr Kind zu den Letztgenannten gehört, mit Kollegen Bartoock Rücksprache zu nehmen, damit sie die Festlegung ihrer Urlaubstage vornehmen können.

Da anzunehmen ist, daß noch Vereinbarungen abgeschlossen werden, um dem größten Teil der 10- bis 14-jährigen Kinder die Reise in den Harz, nach Thüringen oder dem Erzgebirge zu ermöglichen, bitten wir, im Anmeldebogen die Prenzener Zeit einzusetzen, da die Abschlüsse noch außerhalb auf dieser zeitlichen Basis erfolgen werden.

In Prennden sollen in diesem Jahre die Strohsäcke weggelassen, da Auflegematratzen angeliefert werden, was sicher von den meisten Teilnehmern als wohltuende Maßnahme empfunden wird. Uebrigens wird der Koch des Vorjahres wieder dasein, so daß die Magenfrage bestens gelöst ist. Der größte Teil der Gruppenleiter des Vorjahres wird wieder die Betreuung der Kinder übernehmen. Mit einem frohen Wiedersehen wird somit die schöne Ferienzeit beginnen.

Da Sputnik III die Zuteilung der Sonnenstrahlen übernommen hat, ist eine erfolgreiche Durchführung der Ferienaktion 1959 gewährleistet.

Für die Erhaltung des Friedens setzen sich Vater und Mutter tatkräftig ein.

W. Bartoock

## Diesmal ging es gut

Wenn jemand zum Günter Debba, Lernaktiv M 71, sagen würde, er solle aus der dritten Etage auf die Straße springen, dann würde er den Betreffenden für verrückt erklären. Sich selbst als verrückt zu bezeichnen kommt ihm jedoch nicht in den Sinn, trotzdem seine Handlungsweise der des Aus-dem-Fenster-Springens etwa gleichkommt.

Ein Auto, das mit einer Geschwindigkeit von etwa 40 km/st fährt, legt in einer Sekunde etwa elf Meter zurück. Diese Schubkraft hat auf den Menschen die gleiche Wirkung wie ein Fenstersturz aus der dritten Etage. Eine Sekunde ist oft für das Leben entscheidend, da sie die Durchschnittszeit im Reaktionsvermögen eines Menschen beträgt.

So anschaulich wurde unserem Kollegen Günter Debba von den Kollegen der VP und des Verkehrsaktivs sein verkehrswidriges Verhalten aufgezeigt. Dabei hat Günter gar nichts so „Schlimmes“ getan. Er stieg von der Straßenbahn ab, trotzdem die Haltestelle noch nicht erreicht war. Und wenn in diesem Augenblick ein Auto gekommen wäre? Siehe oben. Das hatte Günter nicht bedacht — wie viele handeln ebenso —, und die möglichen Folgen eines solchen unbedachten Handelns zeigte ihm die Verkehrsbelehrung.

Sehr richtig haben die Ausbilder Kollege Kubern und Kollege Heinrich gehandelt, als sie in ihrem Lehraktiv das Verhalten des Lehrlings Günter gemeinsam besprachen und auswerteten.

Die Redaktion hatte die Gelegenheit, mit unserem Lehrling über den Erfolg der Verkehrsbelehrung zu sprechen.

Er sagte uns dazu etwa folgendes: „Wenn ich eine Ordnungsstrafe bekommen hätte, dann wäre ich zwar Geld losgeworden, aber hätte nicht soviel Interessantes über die Folgen einer Verkehrsübertretung erfahren können, wie ich sie bei den Belehrungen der VP (sonntags von 9 bis 11 Uhr) und im Kreise des Verkehrsaktivs erfuhr. In Zukunft werde ich nicht nur selbst die Verkehrsdisziplin einhalten, sondern versuchen, im Freundes- und Kollegenkreis belehrend einzuwirken.“

Das vor einigen Tagen verkehrswidrige Verhalten einer Frau in der S-Bahn, die vom fahrenden Zug sprang und dabei tödlich verunglückte, sowie des Vaters von fünf Kindern, dem beim Aufspringen auf eine Straßenbahn der Linie 69 beide Unterschenkel abgequetscht wurden und an deren Folgen er verstarb, werden für mich warnende Beispiele bleiben.“

Erich Konetzke

## Polytechnischer Unterricht

### Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das erste Tertial des Schuljahres 1958/59 ist zu Ende. Gemeinsam mit dem VEB TRO und den einzelnen Schulen ist ein großes Stück Arbeit geleistet worden, um den Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion durchzuführen. In dieser Zeit haben wir durch gemeinsame Aktivität viele gute Anfangserfolge errungen.

Nun gehen wir den zweiten Schritt, um auch inhaltlich Ordnung zu schaffen. Diese Aufgabe wird noch schwieriger sein. Aber gemeinsam werden wir es schaffen. Die Ausarbeitung der Systematik des Unterrichtstages in der Produktion und die Verbindung der produktiven Tätigkeit der Schüler mit dem Fachunterricht sind die Hauptaufgaben bei der Verbesserung des Inhalts der polytechnischen Bildung und Erziehung. Der VEB TRO hat in Zusammenarbeit mit den Lehrern erste systematische Arbeitsplatzanalysen zusammengestellt. Die Schüler lernen arbeitend den Aufbau und die Wirkungsweise eines Schalters im

Laufe einer längeren Zeit kennen. Dabei führen sie über jeden Unterrichtstag in der Produktion ein Berichtsheft, das sie ihrem Betreuer vorlegen müssen. Dieses muß den Auftrag des Schülers, die Arbeitsmittel, die zur Durchführung nötig waren, den Arbeitsablauf, woraus seine Erkenntnisse zu ersehen sind, das Ergebnis und eventuell auftretende Vorkommnisse enthalten. Unter diesen Berichtsbogen soll der Meister oder Betreuer eine allgemeine Einschätzung des Schülers geben in der Form, daß der Meister bzw. Betreuer die Führung und die fachliche Arbeit beurteilt. Zum Beispiel a) **Führung am Arbeitsplatz:** Der Schüler verhielt sich diszipliniert (interessiert, kameradschaftlich usw.) und war sehr aufmerksam (fleißig, höflich, pünktlich, willig, hilfsbereit, geschickt usw.). b) **Fachliche Beurteilung:** Die ihm übertragenen Arbeiten wurden sauber und sorgfältig (vorsichtig, gewissenhaft, überlegt, verstanden, willig usw.), vor allem maßgerecht, ausgeführt. Eine Nacharbeit war nicht (zum Teil, an

einzelnen Teilen usw.) nötig. Unterschrift des Meisters bzw. Betreuers.

Dadurch ist eine bessere Kontrolle der Schüler möglich, und die Lernarbeit am Unterrichtstag in der Produktion wird durch Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, kontrolliert und beurteilt. Die Schüler lernen so die Einflußnahme der Arbeiter kennen und schätzen. Das Gesamtverhalten des Schülers an jedem Unterrichtstag soll nur durch Noten ausgedrückt werden: 1 = vorbildlich; 2 = gut; 3 = befriedigend; 4 = mangelhaft.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich nehme an, daß ich Ihnen durch diesen Beitrag einen Hinweis gegeben habe, um die Schüler am Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion besser zu leiten und zu beurteilen. Wir wollen in gemeinsamer Arbeit der heranwachsenden Jugend das Wertvollste geben, um sie zu befähigen, den Sozialismus zu vollenden.

Ehrhardt  
Käthe-Kollwitz-Schule,  
Prenzlauer Berg

## Es geht wieder aufwärts mit der Betriebsgruppe der DSF

Am 10. März fand im Klubhaus unseres Werkes nach langer Zeit die erste Vollversammlung der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft statt. Eine Anhäufung von Veranstaltungen aus Anlaß des Besuches des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, Chruschtschow, in der DDR hatte zur Folge, daß nur ein kleiner Kreis der Mitglieder der Einladung Folge leisten konnte.

Da sich die Betriebsgruppe erst seit dem Jahreswechsel 1958/59 wieder im Aufbau befindet, war es uns nicht möglich, alle Mitglieder persönlich einzuladen. Den kulturellen Rahmen der Veranstaltung gestaltete die Kulturgruppe des Staatlichen Rundfunkkomitees Berlin. Das gebotene satirisch-humoristische Programm hätte einen größeren Zuhörerkreis verdient.

Auf der Tagesordnung stand ein kurzer Bericht des Ende vergangenen Jahres kommissarisch eingesetzten neuen Vorstandes über die Ar-

beit der Betriebsgruppe im Jahre 1958 und die Perspektiven, die wir uns für den Neuaufbau der Organisation in diesem Jahre gestellt haben.

Kollege Stejskal als 1. Vorsitzender unserer Betriebsgruppe berichtete kurz über die Versäumnisse der Vergangenheit und gab den anwesenden Mitgliedern Aufschluß über die Ziele und Aufgabenstellungen für das Jahr 1959. Wir werden bemüht sein, den Mitgliedern unserer Organisation entsprechend ihren Interessengebieten die Möglichkeit zu geben, sich Aufschluß über die Erfolge der Sowjetunion auf technisch-wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet zu verschaffen. Wir stellen uns vor, daß es möglich sein wird, in Zusammenarbeit mit der Betriebsgruppe der Kammer der Technik Fachvorträge über Neuerungen der Sowjetunion zu organisieren und in diesem Zusammenhang in einen direkten Verkehr mit gleichgearteten sowjetischen Betrieben einzuführen. (Fortsetzung auf Seite 4)



### Mit dem Düsenflugzeug zum VI. Parlament

Der 7. März war in diesem Jahr für die Jugend unseres Werkes ein besonderer Höhepunkt. Nicht nur, daß dies der entscheidendste Tag unserer Kampfwoge war. Nicht nur, daß fünfzehn Jugendliche in feierlicher Form neu in den Verband aufgenommen wurden.

Es war auch der Tag des Sieges im Wettbewerb der FDJ-Organisationen der Köpenicker Großbetriebe.

Bekanntlich wird seit Anfang dieses Jahres der Wettbewerb unter dem Motto „Mit dem Düsenflugzeug dem 10. Jahrestag der DDR entgegen“ geführt.

Die Zwischenstationen sind: der Jahrestag der FDJ, die Kreisdelegiertenkonferenz am 18./19. April, das VI. Parlament Pfingsten in Rostock,

die Weltfestspiele in Wien, das III. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig und schließlich der 10. Jahrestag der DDR.

### „Sturm-vogel“ verwirklicht seinen Kompaß

Eine gute Initiative entwickeln die Freunde der FDJ-Gruppe „Sturm-vogel“ in Mw 3. Der Kompaß wurde ja bereits im „Transformator“ veröffentlicht.

Aber die Freunde dieser Gruppe „hauen nicht nur auf den Putz“, sondern sie verwirklichen auch ihre Kompaßverpflichtungen. Sie sind nicht nur junge Sozialisten in Worten, sondern junge Sozialisten der Tat. Das unterscheidet sie wohl-tuend von solchen Gruppen wie Wi 2 oder Verwaltung, wo sich seit der Wahlversammlung wieder Ruhe und seliger Schlummer breitgemacht haben.

Die Freunde in Mw 3 dagegen

haben mit ihren Aufbaustunden beim Bau der Straße der Jugend begonnen. Sie haben ihren ersten gemeinsamen Theaterbesuch durchgeführt. Sie haben begonnen, die Probleme ihrer Arbeit in Ordnung zu bringen. Sie haben ihre Maschinen geschmückt und gestalten regelmäßig ihre Wandzeitung. Wenn man durch die Werkstatt geht, merkt man, die

### Arbeitsschutz ist der beste Gesundheitsschutz und geht jeden Kollegen an

FDJ ist da und genießt Autorität. Natürlich gibt es auch noch Schwächen. Nicht alle FDJler sind Vorbilder in der Normerfüllung und der vollen Ausnutzung des Arbeitstages. Manche arbeiten noch zuwenig intensiv und führen zu lange Unterhaltun-

gen, statt jede Minute für die Planerfüllung zu nutzen. Leider ist das auch bei dem Gruppenleiter, unserem Jugendfreund Lothar Linke, stark ausgeprägt. Aber gerade das schadet der Autorität der FDJ in der Abteilung, die seit dem Erscheinen des Artikels „Die Niete und die Dreher in Mw 3“ zweifellos gewachsen ist.

Es ist deshalb jetzt sehr wichtig, daß die Gruppe „Sturm-vogel“ darüber berät, wie sie ihre Mitglieder erzieht, und vor allem ihrem gewählten Gruppenleiter hilft, seine Bequemlichkeit endlich zu überwinden und eine vorbildliche Normerfüllung auf den Tisch zu packen.

Dies wünscht der Gruppe „Sturm-vogel“  
Kompaß-Kalle

### Unsere Veranstaltung zum 13. Jahrestag der FDJ

Am 7. März — am 13. Jahrestag der Freien Deutschen Jugend — fand in Köpenick-Nord in unserem Patenwohnbezirk ein Jugendball mit großem Preisausschreiben statt.

Dazu waren alle Freunde vom TRO, aus dem Wohngebiet Köpenick-Nord und andere eingeladen. Die Freunde aus dem Wohngebiet und andere Jugendliche nahmen diese Gelegenheit wahr und kamen in großer Anzahl. Leider waren sehr wenige Freunde aus unserem Werk anwesend. Wie ich feststellen konnte, waren unter den Besuchern des Jugendballs auch Westberliner Freunde, die den 13. Geburtstag der Freien Deutschen Jugend bei uns, im Demokratischen Sektor von Groß-Berlin, feiern wollten und aus diesem Anlaß nach Köpenick-Nord gekommen waren. In einem Gespräch mit Westberliner Freunden konnte ich feststellen, daß diese Freunde bereit sind, sich mit uns über viele Fragen des Lebens zu unterhalten.

Sie nahmen auch am Preisausschreiben sowie an der Ring-Frei-Sendung teil. Im Preisausschreiben stellte es sich heraus, daß diese Freunde über die FDJ und die gesellschaftlichen Themen oft besser Bescheid wußten als viele Jugendliche aus unserem Betrieb. Außerdem verkauften drei Westberliner Freunde 75 Lose à 50 Pfennig zur Finanzierung der VII. Weltfestspiele in Wien. Ich möchte behaupten, daß das für uns ein großer Erfolg ist, wenn Westberliner Jugendliche für uns Festival-Lose verkaufen.

Hiermit möchte ich noch bekanntgeben, daß sich die Grundeinheit Verwaltung das Ziel gesetzt hat, bis zum 15. April 600 Lose zu verkaufen. FDJler und Jugendliche, macht es uns nach oder seid noch besser!

Wir fordern euch zum Wettbewerb auf.

Holger Koch  
Sekretär der Grundeinheit  
Verwaltung

## Es geht wieder aufwärts mit der Betriebsgruppe der DSF

(Fortsetzung von Seite 3)

zutreten, um in einem Erfahrungsaustausch technische Probleme zu klären und technologische Verfahren auszutauschen. Weiter nehmen wir an, daß ein großer Teil unserer Mitglieder Interesse an Darbietungen haben wird, die Aufschluß über das Volkswirtschaften der Sowjetunion und die Schöpfungen sowjetischer Komponisten geben. Ebenso wird es uns gelingen, in enger Zusammenarbeit mit dem Zentralen Haus der DSF, Unter den Linden, interessante Veranstaltungen für Filmfreunde zu organisieren. Ferner werden wir bemüht sein, unseren Mitgliedern literarische Veröffentlichungen der Sowjetunion auf technisch-wissenschaftlichem Gebiet und mit allgemeinbildendem und unterhaltendem Inhalt zugänglich zu machen. Wir hoffen, mit diesem Programm allen Mitgliedern der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft etwas bieten zu können, um so den Gedanken der Völkerverständigung und der Freundschaft mit unserem großen Nachbarvolk zu fördern. Wir hoffen, daß dieses Programm den Beifall unserer Mitglieder findet. Wir sind der Überzeugung, daß wir das Ziel, eine aktive Betriebsgruppe aufzubauen, nicht erreichen, wenn an die Mitglieder der Gesellschaft und an alle Kollegen unseres Betriebes auch von uns noch einmal die gleichen Probleme herangetragen werden, die täglich in unserer Presse, im demokratischen Rundfunk und durch die Parteioorganisation unseres Betriebes popularisiert werden.

Nach einer kurzen, sehr interessanten Beratung des vorgetragenen Arbeitsprogramms wurde dem neuen

Vorstand der Betriebsgruppe einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

1. Vorsitzender  
Kollege Stejskal/TO
2. Vorsitzender (Organisation)  
Kollege Zwiener, TE
- Hauptkassierer  
Kollege Clemens, BW
- Neuerermethoden  
Kollege Selmke, TQ
- Kulturveranstaltungen  
Kollegin Schmidt, FV
- Kulturveranstaltungen  
Kollege Jahn, TEN
- Agitation  
Kollegin Bernsdorf, W1 2
- Literatur  
Kollegin Schröder, TEB

Damit wir uns einen Ueberblick über die Interessengebiete der Mitglieder verschaffen können, muß möglichst kurzfristig eine Mitgliederkartei aufgebaut werden. Wir werden uns zu diesem Zweck an die Wirtschaftsfunktionäre mit der Bitte wenden, uns bei der Erfassung der in ihrer Abteilung beschäftigten Freunde der Gesellschaft zu unterstützen, und bitten alle Mitglieder — soweit noch nicht geschehen —, nicht erst auf das Rundschreiben der Betriebsgruppe zu warten, sondern von sich aus den ihnen bekannten nächsten Zehnergruppenkassierer bzw. das nächste Vorstandsmitglied aufzusuchen, um uns bei unseren Bemühungen zum Neuaufbau der Betriebsgruppe behilflich zu sein. Wir hoffen, auf diesem Weg zu einer gemeinsamen erfolgreichen Arbeit zu gelangen.

E. Zwiener, TE

## TRO auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1959

Es ist nicht nur in gleichbleibendem, sondern vielmehr in ständig steigendem Maße notwendig,

1. eine sorgfältige Auswahl unserer Exponate für jede Frühjahrsmesse zu treffen und
2. die zur Ausstellung vorgesehenen Geräte termingerecht fertigzustellen sowie
3. eine besonders qualitativ hochwertige Arbeit an diesen Geräten zu leisten, da die ausländischen Messe-gäste auch auf den äußeren Eindruck (Oberflächenbehandlung unserer Exponate) achten.

Bei der Frühjahrsmesse 1959 lag das Schwerkgewicht unserer Ausstellung bei 220-kV-Exponaten, die in ihrer Leistung dem Weltniveau entsprechen. Es ist erfreulich, daß ein erheblicher Teil der ausgestellten Geräte Neuentwicklungen darstellt. Auch die während der diesjährigen Frühjahrsmesse besonders betonte unterschiedliche Farbgebung fügte sich ansprechend in den Gesamt-rahmen ein und wurde positiv beurteilt. Unser Stand gehörte zu den wenigen, die bereits drei Tage vor dem hierfür vorgesehenen Schlußtermin in ihrem Aufbau als völlig abgeschlossen betrachtet werden konnte.

Daß das vorgesehene Messeziel — noch umfangreichere Auftragsabschlüsse — nicht voll erreicht wurde, ergab sich zwangsläufig aus den, besonders für das Ausland, z. Z. noch zu langen Lieferzeiten. Es ist bekannt, daß diese Lieferzeiten aus der derzeitigen völligen Auftragsdeckungs für 1959 und der nahezu restlosen Auftragsauslastung für das Jahr 1960 — zum Teil noch darüber hinaus — resultieren.

Besonderes Interesse zeigten die Besucher des In- und Auslandes für unsere neuen Druckgasschalter mit erhöhten Ausschaltleistungen. Trotz der auf Grund des hohen Auftragsbestandes relativ langen Lieferzeiten konnten Exportaufträge über etwa 500 TDM abgeschlossen werden. Diese Abschlüsse verteilen sich auf

folgende Länder: UdSSR, Aegypten, Rumänien und Bulgarien.

Darüber hinaus wurde als wesentlicher Auftrag eine Inlandsbestellung über etwa 2,5 Mio DM erteilt, welche zwei 100-MVA-Maschinenspanner nebst Stelltransformator für Berzdorf beinhaltet und als Lieferjahr 1961 bis 1962 vorsieht.

Insgesamt wurden ernsthafte Verhandlungen mit verschiedenen Zielen und Wünschen mit 15 ausländischen Einkäufern geführt, darunter befanden sich Vertreter folgender Staaten: UdSSR, CSR, Polen, Oesterreich, Niederlande, Indien, Japan, USA, VAR, Türkei u. a.

Der Besuch des sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow auf der Leipziger Frühjahrsmesse unterstrich erneut deren besondere Bedeutung in jeder Hinsicht. Die mit unseren ausländischen Kunden der verschiedenen Länder in diesem Zusammenhang geführten Gespräche zeigten mit wenigen Ausnahmen deren Aufgeschlossenheit gegenüber den von der Sowjetunion gemachten Friedensvertragsvorschlägen und gegenüber dem Vorschlag der UdSSR zur Frage Berlins. Selbst die Vertreter kapitalistischer Firmen aus westlichen Ländern mußten, wenn auch bedingt, die ständigen Fortschritte des sozialistischen Lagers in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht anerkennen und taten dies bisweilen uneingeschränkt. Die augenscheinliche, ständige Verbesserung allein der Messestadt Leipzig und ihres Aussehens wurde ebenfalls von mehreren ausländischen Kunden, zum Teil sogar ungefragt, positiv anerkannt und hervorgehoben. Die ausländischen Aussteller begrüßten den Besuch des sowjetischen Staatsmannes auf der Leipziger Messe ebenso wie wir selbst und versprachen sich von seinem Besuch an ihrem Messestand eine weitgehende Vertiefung der meistens schon bestehenden unmittelbaren Kontakte sowohl in wirtschaftlicher als auch in gesellschaftlicher Hinsicht. Keiner unserer ausländischen Messebesucher hieß die im Adenauer-Staat derzeit

geführte Politik gut, man war vielmehr ausschließlich der Meinung, daß jede Möglichkeit zur Erhaltung des Friedens und einer friedlichen Koexistenz auf dem Wege von Verhandlungen ausgenutzt werden müsse. Nach der Frühjahrsmesse 1956 sagte ein westdeutscher Großkaufmann:

„Der Geist von Genf ist zum Symbol des Strebens der Völker nach Minderung der internationalen Spannungen auf politischem Gebiet geworden. Der Geist von Leipzig kann ein gleichartiges Symbol auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Beziehungen sein.“

Wie viele Geschäfte zwischen den einzelnen Ausstellern und den Einkäufern der verschiedenen Nationen insgesamt während einer Messe abgeschlossen werden, konnte in der vielhundertjährigen Geschichte der Leipziger Messe noch nie ermittelt werden — und wird auch nie festgestellt werden können. Aber daß jeder einzelne Aussteller und Einkäufer gute Geschäfte abschließen kann und auch abschließt, ist offensichtlich, da andernfalls die Geschichte der Leipziger Messe nicht jene einmalige ununterbrochene Aufwärtentwicklung zu verzeichnen hätte, wie das tatsächlich der Fall ist. Für diese Entwicklung ist kein Ende abzusehen. Leipzig ist und bleibt „die Messestadt“.

Horn

## Für jeden etwas

22. März:

**Bunter Sonntagnachmittag im Klubhaus**

18 bis 22 Uhr — Eintritt frei.

\*

24. März:

**Hänschens große Reise**

Speisesaal 2 um 15.30 Uhr, Eintritt frei.

\*

30. März:

**Osterwunschnprogramm im Klubhaus**  
Es spielt die Kapelle Ei-Ei-Häse,  
19 bis 24 Uhr — Eintritt 1,10 DM

## Beginn der Gewerkschaftswahlen

(Fortsetzung von Seite 1)

Machen wir unsere Wahlversammlungen zum Forum kritischer Auseinandersetzungen, die, getragen vom Optimismus und dem Glauben an die Kraft der Arbeiterklasse, dazu beitragen werden, daß wir unserer Rolle als ein entscheidender Betrieb unserer Volkswirtschaft gerecht werden. Beraten wir, wie wir im sozialistischen Wettbewerb durch neue, sozialistische Taten zur weiteren Stärkung der DDR beitragen und wie wir uns für den Abschluß eines Friedensvertrages einsetzen wollen. Er ist der reale Weg zur friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands.

**Mit unseren Wahlen zur Erhöhung der Kampfkraft unserer Klassenorganisation, des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes!**

**Mit dem sozialistischen Wettbewerb zu neuen ökonomischen Erfolgen zur Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht und zur Sicherung des Friedens!**

## Prämien für Februar

Für die Auffindung schwer erkennbarer Drahtfehler 719,— DM

Kollegen Pook, Arp, für 30 000 km ohne Unfall laut Richtlinien der 100 000-km-Bewegung 30,— DM

Das pädagogische Personal unserer Kinderkrippe erhielt eine Kollektivprämie in Höhe von 500,— DM

Für die Auszeichnung als Aktivist erhielten die Kollegen Tude und Meißner, N, 400,— DM

Für die Einsparung an Draht- und Hanfseilen erhielten Kollegen aus Ka 210,— DM

Für gute Leistungen innerhalb ihres Arbeitsgebietes erhielten die Kollegen Gutschmidt, KVP; Soboll, KV; Wegener, Z, 160,— DM

Insgesamt 2019,— DM

## An die Redaktion des „Transformator“

Enthaltbarkeit ist (k)ein Vergnügen an Dingen, welche wir nicht kriegen! — Kampf den Verlustzeiten!

Zu meinem Bedauern sind mir die beiden Redakteure des „Transformator“ am 21. Januar nicht in die Finger gelaufen; denn sonst wäre ihr Artikel über TK mindestens doppelt so lang ausgefallen.

Da nun der Mohammed nicht zum Berge kam, muß der Berg zum Mohammed gehen.

Es ist meiner Ansicht nach geradezu absurd, an die obligatorische Einführung der Seifert-Methode zu denken, solange wir oft Monate, vielleicht noch länger auf die Beschaffung irgendeines Werkzeuges oder anderer Dinge warten müssen. In Nr. 30/58 schrieb ich über Momentkupplungshälften und mit Schlauchtülle und Schlauchschellen, die zum Betrieb einer Preßluftanlage gehören wie das Salz zum Brot. Solange wir zum Stahlbau gehörten, konnte man sagen: „Man nehme“, obwohl die Einkäufer vom Stahlbau meines Wissens auch keine Übermenschen waren. Über ein Jahr haben wir improvisiert, doch werden auch hier die Möglichkeiten von Tag zu Tag geringer. Tatsache ist, daß meine Bemühungen in dieser Hinsicht ohne Erfolg blieben und daß bis zum heutigen Tage keinerlei Aussicht besteht, jemals in den Besitz der so dringend benötigten Teile zu kommen. Doch ist dies leider nicht meine einzige Sorge im Interesse unseres Betriebes.

Wie oft kommen meine wiederholten Bestellungen von Werkzeugen mit dem Vermerk „Fehlt am Lager“ oder „Wird nicht geführt“ zurück.

Seit über einem Jahr bestelle ich in periodischen Abständen

1. Konushülsen 2/1
2. Setzhämmer
3. Standschuppen.

Erstere werden bei der Verwendung von Konusspiralbohrern von 10—15 mm  $\phi$  benötigt. Das zweite teilen sich drei bis vier Brigaden in einem Stück beim Richten von Blechen. Letztere werden von Hallenreinigern benötigt.

Mitte des vergangenen Jahres bestellte ich Runddrahtbürsten, wie wir sie bisher nach Montage auf einer Preßluftschleifhexe zum Entrosten der Brückenkästen verwendeten, da die beiden Exemplare, die wir noch vom Stahlbau hatten, verbraucht waren. Es wurden auch vier Stück geliefert, sie waren aber für unsere Zwecke nicht brauchbar, weil der verwendete Draht zu schwach und zu weich war. Nach der Rücksendung bat ich um Drahtbürsten mit stärkerem Draht, wie ich sie dem Kollegen Henning bei seinem

Hiersein gezeigt hatte. Seitdem ist „still ruht der See“. Kollegen sagten mir, daß solche Runddrahtbürsten im Schaufenster gegenüber vom Hauptwerk in einem Eisenwarengeschäft liegen sollen. Von anderer Seite hörte ich, daß der Betrieb dort nicht kaufen kann, da er an die DHZ gebunden sei.

Seit Monaten bestelle ich Hammerstiele 320 mm lang (stark); der Erfolg: „Fehlt am Lager.“

Stahlmaße 1000 mm biegsam, der Erfolg: „Werden nicht geführt.“

Aehnlich verhält es sich im Arbeitsschutzlager mit Handschweißschirmen. Seit mindestens sechs Wochen soll auch im Hauptwerk kein einziges neues Stück vorhanden sein. Kollege Opitz sagte in der vergangenen Woche auf Befragen: Ein Betrieb habe die Produktion eingestellt, und ein anderer Betrieb habe sie nicht aufgenommen.

Es ist nur gut, daß unser Betrieb in zwei Schichten arbeitet, nur dadurch ist es möglich, daß immer zwei Kollegen mit ein und demselben Schweißhandschirm nacheinander arbeiten können. Wenn dieser allerdings eines Tages auch verbrannt ist — dann, Kollegen, sehe ich schwarz, sehr schwarz.

Gerhard Kaiser

Werkzeugausgeber Werk N, Halle I



Wir beglückwünschen

die Kolleginnen Doris Lerche, Gtra, Helga Wegener, KM, und Renate Schulz, Mw 4, zur Geburt eines Sohnes sowie die Kolleginnen Evelin Thiel, BBM, Christa Wels, NVE, zur Geburt einer Tochter.

**Die besten Wünsche für Mutter und Kind!**



Redaktionschluß

für die nächste Ausgabe  
ist der 26. März, 10 Uhr

## UNSERE RÄTSELECKE

### Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6
7			8		
	9				
10	11		12	13	14
15			16		
17	18	19	20	21	22
23					
24				25	
				26	
27				28	
				29	

Trinkgefäß, 21. italienischer Philosoph (1600 als Ketzer verbrannt), 24. Nachkomme, 25. Schwermetall, 26. Wortteil, 27. Stadtverwaltung in Hamburg und Bremen, 28. rheinische Großstadt, 29. Wege-maß.

Senkrecht: 1. bekannter Schachmeister der UdSSR, 2. Wasserablauf, 3. Himmelsrichtung, 4. Hauptstadt eines asiatischen Staates, 5. linker Nebenfluß der Rhone, 6. demokratische Volksrepublik in Ostasien, 10. Ehepartner, 11. Hauptstadt der Belorussischen SSR, 13. längster Strom Vorderindiens, 14. größte Insel der Philippinen, 18. Fischfanggerät, 19. afrikanische und indische Oelpflanze, 20. Auslese, 21. Mitbegründer und einer der bedeutendsten Führer der deutschen Sozialdemokratie, 22. außergewöhnlich großer Mensch, 23. Witterungserscheinung.

Auflösung des Kreuzworträtsels  
aus Nr. 11/59

Waagrecht: 1. Steg, 4. Seife, 7. Leda, 8. Esch, 10. Thema, 11. Lohe, 12. Geranie, 16. Tagetes, 18. Rein, 21. Radom, 22. Ise, 23. Igel, 24. Kamin, 25. Lenz.

Senkrecht: 1. Siel, 2. Eich, 3. Gehege, 4. Satire, 5. Iwein, 6. Etage, 9. Soda, 13. Etamin, 14. Asriel, 15. Iris, 16. Turek, 17. Gaden, 19. Elle, 20. Netz.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski, 2. Redakteur: Erich Konezke, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerel Tägliche Rundschau, Berlin W 8